

Gottesdienst Nikolaikirche Oranienburg

16. Sonntag nach Trinitatis, 11.9.05, 9:30 Uhr

- Orgelvorspiel Choralbearbeitung übers Wochenlied Johann Pachelbel

Votum

Lit: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

Lit: Unsere Hilfe steht im Namen des Herren,

G: der Himmel und Erde gemacht hat.

Lit: Der Herr sei mit Euch.

G.: Und mit deinem Geist

- F: Begrüßung / Abkündigung (Gottesdienstnachgespräch, Tauffamilie, Beteiligte)

- Wochenspruch (h) 2. Timotheus 1, 10b

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.

- Lied: EG Nr. 449, 1-4 (Die güldne Sonne)

- Psalm 68, 5-12 (per mail an Frau Teichmann)

⁵Singet Gott, lobsinget seinem Namen! "Macht Bahn dem, der durch die Wüste einherfährt; er heißt HERR. Freuet euch vor ihm!

⁶Ein ^bVater der Waisen und ein Helfer der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung,

⁷ein Gott, der die Einsamen nach Hause bringt, der die Gefangenen herausführt, daß es ihnen wohlgehe; aber die Abtrünnigen läßt er bleiben in dürrem Lande.

⁸Gott, "als du vor deinem Volk herzogst, als du einhergingst in der Wüste, - SELA –

⁹da ^bbebte die Erde, und die Himmel troffen vor Gott - am Sinai -, vor Gott, dem Gott Israels.

¹⁰Du gabst, Gott, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre war, erquicktest du,

¹¹daß deine Herde darin wohnen konnte. Gott, du labst die Elenden in deiner Güte.

¹²Der Herr gibt ein Wort - der ^cFreudenbotinnen ist eine große Schar -:
Orgel+G: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

L: Kyrie eleison

G: Herr erbarme dich

L: Christe eleison

G: Christe erbarme dich

L: Kyrie eleison

G: Herr erbarm dich über uns

L: Ehre sei Gott in der Höhe

G: und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen

- Lied EG 179, 1 (Allein Gott in der Höh sei Ehr)

- Kollektengebete (h):

Guter Gott,

begleite uns heraus aus verschlossenen Räumen,

dass wir die Weite deiner Welt wahrnehmen

und den Atem des Lebens entdecken

in der Kraft deines Sohnes Jesus Christus.

Amen

- Evangelium (Lektor): Joh. 11, 1, 3, 17-27

¹Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf ^aMarias und ihrer Schwester Marta. ²Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du liebtest, liegt krank.

¹⁷Als Jesus kam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen.

¹⁸Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa eine halbe Stunde entfernt. ¹⁹Und viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders.

²⁰Als Marta nun hörte, daß Jesus

kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. ²¹Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. ²²Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. ²³Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. ²⁴Marta spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird - bei der ^aAuferstehung am Jüngsten Tage. ²⁵Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; ²⁶und wer da lebt und glaubt an mich, der ^bwird nimmermehr sterben. Glaubst du das? ²⁷Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist. ^c

- G: Lob sei Dir o Christe

- Wochenlied: 364 1,2,4 (Was mein Gott will, gescheh allzeit)

- Predigt: Klagelieder 3,22-26, 31-32

22) Die Güte des Herrn ist, dass wir nicht gar aus sind. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,

23) sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

24) Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

25) Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret und dem Menschen, der nach ihm fragt.

26) Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen.

31) Denn der Herr verstößt nicht ewig;

32) Sondern er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte.

Die Güte des Herrn ist, dass wir nicht gar aus sind.

Da ist Bill, der in New Orleans den Wirbelsturm Katrina knapp überlebt hat, seine Familie sucht er noch in den zerstörten Häusern. -

Die Güte des Herrn ist, dass wir nicht gar aus sind.

Da ist Mascha, die die Geiselnahme von Beslan und die „Befreiung“ durch Putins Truppen überlebt hat. - Die Güte des Herrn ist, dass wir nicht gar aus sind.

Da ist Sabin, die in Niger zwar die Hilfsstation erreicht hat, für Ihr Baby aber keine Nahrung bekommt, weil es ja noch Kraft zu Schreien hat. - Die Güte des Herrn ist, dass wir nicht gar aus sind.

Da ist Ursula, deren Haus im 2. Weltkrieg zerstört wurde, die im Keller überlebte und deren Mann im Krieg geblieben ist. - Die Güte des Herrn ist, dass wir nicht gar aus sind.

Da ist der Beter der Klagelieder, der bis zuletzt auf die Rettung gehofft hatte, der dann erfuhr, wie die Verbündeten Jerusalem im Stich ließen und der dann mit erleben musste, wie die Stadt mit dem Tempel Gottes überrannt und eingenommen wurde. - Die Güte des Herrn ist, dass wir nicht gar aus sind.

Es ist schwer, von außen in diesen Schicksalen die Güte der Herrn am Werk zu sehen. Ist es nicht viel mehr der Hohn des Herrn? Alles um mich versinkt im Chaos, nur ich bin knapp mit dem Leben davongekommen. Sieht so die Güte des Herrn aus? Von außen kann man solche Sätze nicht sagen. Sie trösten da nicht, sie provozieren nur. Dennoch kann unser Beter in den Klageliedern ihn aussprechen. Er kann es, nachdem er Gott seine ganze Verzweiflung geklagt hat.

1) Ich bin der Mann, der Elend sehen muss durch die Rute des Grimmes Gottes.

2) Er hat mich geführt und gehen lassen in die Finsternis und nicht ins Licht.

3) Er hat seine Hand gewendet gegen mich und erhebt sie gegen mich Tag für Tag. Er hat mir Fleisch und Haut alt gemacht und mein Gebein zerschlagen.

4) Er hat mich ringsum eingeschlossen und mich mit Bitternis und Mühsal umgeben.

5) Er hat mich in Finsternis versetzt wie die, die längst tot sind.

Hier spricht einer, der Gott viel zutraut. Gott lenkt das Schicksal seines Volkes. In guten wie in schweren Tagen. Es ist nicht so, dass sich unser Beter hier auf einen Widersacher Gottes herausreden würde, der angeblich Gott ins Handwerk gepfuscht hat, sondern Gott selbst ist verantwortlich für all das Leid, das über den Beter gekommen ist. Er nimmt Gott nicht in Schutz, er sucht keine Ausrede für Gott, Gott kann sich nicht verstecken vor ihm. Gott muß die Klage aushalten, wie der Beter das Leid aushalten muß, wie Bill, Mascha, Sabin und Ursula ihr Leid aushalten müssen. Vor seinem Leid kann niemand fliehen, vor der Klage kann Gott nicht fliehen, er muß sich ihr stellen.

Und doch antwortet Gott nicht auf das Leid und das Klagen des Beters:

8) Und wenn ich auch schreie und rufe, so stopft er sich die Ohren zu vor meinem Gebet.

Gott stopft sich die Ohren zu. Er hat uns verlassen, er will nichts mehr von uns wissen. Immer wieder haben Menschen diese Erfahrung mit Gott gemacht, schon ganz am Anfang der Bibel wird von einer großen Flut erzählt, die Gott über Mensch und Tiere kommen lies, Hiob später macht die Erfahrung, dass Gott sich von ihm abgewendet hat. Der Beter unseres Klageliedes, stößt bei Gott auf verstopfte Ohren. Die Jünger am Karfreitag sehen sich von Gott verlassen. Bill, Mascha, Sabin und Ursula, ob Sie Gottes Gegenwart spüren, oder ob sie meinen, er habe sich von ihnen abgewandt? Und wir selber, hört uns Gott zu? Ist er uns treu?

⁹Er hat meinen Weg vermauert mit Quadern und meinen Pfad zum Irrweg gemacht.

¹⁰Er hat auf mich gelauert wie ein Bär, wie ein Löwe im Verborgenen.

¹¹Er läßt mich den Weg verfehlen, er hat mich zerfleischt und zunichte gemacht.

¹²Er hat seinen Bogen gespannt und mich dem Pfeil zum Ziel gegeben.

¹³Er hat mir seine Pfeile in die Nieren geschossen.

Du bist Schuld Gott, sagt der Beter, Du bist Schuld, dass es mir so dreckig geht, dass ich nicht weiß, ob ich mit heiler Haut davon komme, dass mein ganzes Leben, so wie ich es bisher kannte, nicht mehr ist. Nicht nur, dass Du tatenlos zusiehst, sondern Du selbst stürzt

mich ins Elend. Es gibt für den Beter da kein Halten mehr keine Rücksichten mehr gegenüber Gott. Seien es nun falsche oder echte Rücksichten, der Beter ist rücksichtslos, er hat die letzten Hemmungen verloren und klagt nicht nur vor sich hin, nein er klagt an! Nicht klagt er an das fremde Volk, das seine Heimat überfällt – was ist von den Babyloniern schon anderes zu erwarten, aber dass Gott dies zugelassen hat, dass Gott dies möglich gemacht hat, das ist das unglaubliche daran. Nein, Gott ist der richtige Adressat der Klage, an ihn richtet sich die Klage, da kann er sich noch so lange die Ohren verstopfen.

¹⁴Ich bin ein Hohn für mein ganzes Volk und täglich ^bihr Spottlied.

¹⁵Er hat mich mit Bitterkeit gesättigt und mit Wermut getränkt.

¹⁶Er hat mich auf Kiesel beißen lassen, er drückte mich nieder in die Asche.

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Der kommt von ganz allein. Unser Beter hat das am eigenen Leib erfahren. Nein, es ist kein angenehmes Gefühl, wenn man zu der Katastrophe, die einen ereilt hat, auch noch zum Gespött der Leute geworden ist. Überall krauchen sie jetzt hervor die es natürlich „schon immer gewusst haben“, die es „ja gleich gesagt haben“, auch wenn man das damals gar nicht so laut vernommen hat. Jetzt zerreißen sie

sich geflissentlich die Mäuler, „das konnte ja nicht gut gehen“, „hätte er damals nur auf uns gehört“.

¹⁷Meine Seele ist aus dem Frieden vertrieben; ich habe das Gute vergessen.

¹⁸Ich sprach: Mein Ruhm und meine Hoffnung auf den HERRN sind dahin.

Dies klingt endgültig, als sprächen hier geschiedene Leute. Gibt es da noch etwas zu sagen? Nach all dieser An-klage? Ist da nicht das Tischtuch zerrissen? Keine Gemeinschaft mehr möglich?

¹⁹Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermut und Bitterkeit getränkt bin!

²⁰Du wirst ja daran gedenken, denn meine Seele sagt mir's.

²¹Dies nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch:

Gott hat die Klage ausgehalten. Er hat nicht nur die Klage, sondern auch die Anklage ausgehalten. Der Beter hat Gott nicht geschont. Ob es gerecht war, was der Beter Gott vorgeworfen hat? Gott jedenfalls hat sich nicht beleidigt abgewandt. Seine Seele sagt dem Beter, Gott wird daran gedenken, wie elend und verlassen er ist. Seine Seele sagt ihm. Nachdem alles herausgeschrien ist, was ihm auf der Seele lag, was ihm auf der Seele brannte, kann er wieder hören was da tief auf ihrem Grunde noch ist, die Zuversicht, dass Gott noch hören wird.

Gott ist ein starker Partner. Er kann etwas aushalten. Ihn brauchen wir nicht zu schonen. Auf ihn brauchen wir keine falschen Rücksichten zu nehmen. Selbst wenn Lebensprojekte scheitern, alles was das Leben gut und wichtig gemacht hat, in Trümmern liegt und all dies Gott an denn Kopf geknallt wird, auch dann rückt er nicht ab. Vielleicht merken wir gerade dann, was wir an ihm haben. Vielleicht können wir erst dann wieder leise zu ihm durchdringen, wenn die Brocken von unserer Seele sind. Auf ihn können wir sie werfen oder welzen, die Brocken, die zu groß sind für uns selber und die uns zu ersticken drohen. Wenn Sie weg sind, werden wir frei, wieder den Geist Gottes zu bemerken, der uns umweht. Und so hoffen wir mit Bill, Mascha, Sabin und Ursula, dass sie die Kraft finden, Ihr Leid herauszuklagen, lauthals anzuklagen und vielleicht eines Tages einstimmen zu können mit dem Beter:

22) Die Güte des Herrn ist, dass wir nicht gar aus sind. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,

23) sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

24) Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

25) Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret und dem Menschen, der nach ihm fragt.

26) Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen.

31) Denn der Herr verstößt nicht ewig;

32) Sondern er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte.

- Predigtlied 361, 1, 5-7

- Taufe (F) (wird noch ausgeführt)

- Taufev. Annalena

- Lied: Kind Du bist uns...

- Credo:

- Serbeabkündigung

Wir haben in der letzten Woche ein Glied unserer Gemeinde zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet und wollen in diesem Gottesdienst ihrer gedenken. In unserer Gemeinde ist verstorben:

Herr...

Frau...

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich.

Gott, du gibst uns unser Leben und du mutest uns zu zu sterben. Es tut weh, Abschied zu nehmen. Wir hoffen, dass ihr Leben Anteil hat an deinem bleibenden Leben. So legen wir in deine Hände, was wir nicht halten konnten. Alle, die jetzt trauern, umhülle mit dem Mantel deines Trostes, dass sie Mut und Kraft finden zu weinen, dass ihnen Menschen nahe sind, die zuhören und die es wagen, wieder vom Leben zu reden. Uns aber stärke angesichts des Todes zu jedem neuen Tag. So segne uns Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, Amen.

- Lied: EG 533, 1-3 (Du kannst nicht tiefer fallen)

- Abkündigungen

- Lied: EG 243, 1-3

- Fürbitte (Wir erheben uns) Dazwischen:

EG Nr. 178, 10 (Herr Erbarme Dich)

Annalena (Kinder +taufe)

(Herr Erbarme Dich)

Lektor (Jugend)

Guter Gott, wir bitten Dich für die Konfirmandenarbeit in unserer Gemeinde. Wir sind bei einer ersten Freizeit gemeinsam unterwegs gewesen. Lass uns in den nächsten Jahren hier gemeinsam unterwegs sein. Hilf uns das Leben Deiner Gemeinde kennen zu lernen, lass uns Deine Gegenwart spüren. (Herr Erbarme Dich)

F: Welt-Politik, Familie (Herr Erbarme Dich)

H: Kranke Arme & Stille

Gott, der Du das Leid kennst, wende Dich nicht ab von denen, die leiden. Sei bei denen von uns die in der Stille leiden und nicht die Kraft zum Klagen und Anklagen haben. Sei bei denen, die schwierige Wege vor sich haben, denen es schwer gemacht wird, die enttäuscht wurden. Zeige Ihnen, dass Du sie hörst und anhörst. Und lass uns Menschen sein, die die Nöte Ihrer Nächsten wahrnehmen, so dass Deine Gegenwart auch durch uns erfahrbar werden kann. (Herr Erbarme Dich)

H: Wir bitten in der Stille für all das was uns auf der Seele liegt.

- Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

- Segen

L: „Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.“

G: Amen

- Orgelstück zum Ausgang: Johann Nepomuk David, Partita in drei

Sätzen zu „Erhalt uns Herr bei Deinem Wort“.